



Die Kämpfer-Kompanie kickt für den guten Zweck

Der Erlös aus dem Fußballturnier der Kämpfer-Kompanie geht in diesem Jahr an die Bürgerstiftung Paderborn. Olaf Hildebrandt, Zeremonienmeister und Organisator des Turniers (von links), und Heinz Bannat, Zugführer des zweiten Zuges der Kämpfer-Kompanie, überreichen Bernhard Hartmann, Geschäftsführer der Bürgerstiftung, Elke Süsselbeck und Nilgün Özel (Stiftungsvorsitz) den Scheck in Höhe von 500 Euro. Passend zum Jahresmotto des Paderborner Schützen-

vereins »Verantwortung für morgen – Wir stärken die Jugend« soll der Erlös in den Essensfonds der Stiftung fließen. Kinder können so ein tägliches Mittagessen in Kindergarten oder Schule erhalten. »Durch die Wirtschaftskrise ist die Not der Kinder noch größer geworden. Sie sind das schwächste Glied der Gesellschaft und können nichts für die Armut ihrer Eltern«, sagt Nilgün Özel von der Paderborner Bürgerstiftung. kroe/Foto: Ulrike Kroehling

Demenzsprechstunde im Johannisstift

Paderborn (WV). Zwar gibt es viele gute Versorgungsangebote, doch für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist es meist nicht so einfach, einen Überblick zu erhalten und herauszufinden, welches Angebot für sie richtig ist. In dieser Lage hilft die Sprechstunde zum Thema »Pfleger im Alter« im Evangelischen Altenheim St. Jo-

hannisstift in Paderborn. Die Sprechstunde findet donnerstags von 16 bis 18 Uhr statt. Das Beratungsangebot wird jetzt ausgeweitet: Eine Demenzsprechstunde ist in die Pflegeberatung integriert. Interessierte können Termine nach Absprache vereinbaren.

In der Demenzsprechstunde erhalten ältere Menschen und Ange-

hörige spezielle Informationen über das Krankheitsbild Demenz, den richtigen Umgang mit Betroffenen, Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige und das Angebot für Menschen mit Demenz im St. Johannisstift.

Ansprechpartnerin ist Ursula Fischer, Fachkraft für Gerontopsychiatrie, Ruf 05251/4017602.

Die Laternenpfähle und Plakate in Paderborn sind voll von gewinnend lächelnden, betont leger oder seriös gekleideten, hoffnungsvoll dreinblickenden Mitbürgern. Hier und da nur noch ein bisschen geschönt, korrigiert und in Szene gesetzt haben die Fotografen ihre Atelierkunden. Jetzt lächeln sie auf uns herab und versprechen alles, was wir gern hören oder glauben wollen.

Manche wurden auch schon mit Filzstiften zu Piraten oder, schlimmer noch, als Notfall für den Zahnarzt verunstaltet. Es ist die hohe Zeit der Kandidaten für die Kommunalwahl am 30. August. Aber kaum werden sich die Wahlhelfer der Parteien den Schlaf aus den Augen gerieben haben nach der langen Wahlnacht, da müssen sie die Köpfe von Siegern und Verlierern schon wieder einmotten: Dann wollen die Bundestagskandidaten unsere volle Aufmerksamkeit und Wahlplakate-Sympathie verbreiten.

Plakatieren, was das Zeug hält, gehört zum Wahl-Ritual. Doch wer als Wähler wirklich etwas Handfestes herausfinden möchte über die politischen Ambitionen der Kandidaten, muss schon etwas Zeit investieren. Kolping, Industrie- und Handelskammer, Schützen: Sie alle haben die fünf Top-Bewerber, den amtierenden Bürgermeister Heinz Paus (CDU), Sigrid Beer (Grüne), Roswitha Köllner (Demokratische Initiative Paderborn, DIP), Hartmut Hüttemann (Freie Bürger-Initiative, FBI) und Martin Pantke (SPD) zu den allseits beliebten Elefantenrunden eingeladen.

Nun mag man von solchen Podiumsdiskussionen, in denen nur knappe Argumente ausgetauscht werden können, halten, was man will: Eine solche Veranstaltung vermittelt zumindest einen Hauch von Kommunalpolitik live, lässt den Abstand schmelzen zwischen Wahlvolk und Politik. Zwar sind die heimischen Politikgrößen auch außerhalb des Wahlstresses im Alltag leicht greifbar, ob als Nachbarn, als Vereinsmitglieder oder einfach nur auf der Straße. Sie können sogar bei jeder Rats- und Ausschusssitzung in

Paderborner Perspektiven

Von Rüdiger Kache



Opposition arbeitet für Paus

Aktion verfolgt werden, was leider kaum ein Bürger wahrnimmt. Doch wenn eine Wahl bevorsteht, ändern sich die Regeln und die Ansprüche: Die Menschen wollen mehr wissen darüber, wem sie ihre Stimme geben für die nächsten fünf Jahre. Sie wollen wissen, wer sich in solchen Runden gut verkauft, wer etwas weiß und wer Humor hat. Da können auch Außenseiter zumindest kurzzeitig punkten.

Sind im Kreis einige Bürgermeisterstühle noch wirklich heiß umkämpft und mehrere Kandidaten können sich durchaus Chancen ausrechnen, so wird uns in der Großstadt Paderborn eine Überraschung in der Wahlnacht wohl nicht vom Sockel hauen. Wer von den Mitbewerbern glaubt, Amtsinhaber Heinz Paus die Bürgermeisterkette im Alleingang abnehmen zu können, muss schon ein großer Optimist sein. Das liegt einerseits an der Person des Bürgermeisters, seinem Amtsbonus und Bekanntheitsgrad sowie dem Rückhalt durch die CDU-Mehrheitspartei.

Aber spätestens mit dem Verzicht, sich auf einen einzigen Gegenkandidaten zu einigen und diesen gegen Paus ins Rennen zu schicken, haben die Oppositionsparteien ihren einzigen Trumpf aus der Hand gelegt, bevor das Spiel begonnen hatte. Damit dürfte der Weg frei sein für eine dritte Amtsperiode von Heinz Paus. Die FDP hatte ihre Chancen schon im Vorfeld richtig eingeschätzt und erst gar keinen Kandidaten benannt.

Die Freien Demokraten streben offen nach einer Koalition mit

der CDU im nächsten Stadtrat und wollen ihre Kräfte wohl schon für die Verhandlungen. Die Opposition hätte nur als Ganzes und mit einem Überraschkandidaten, der für alle wählbar gewesen wäre, die Spannung noch einmal anheizen können. Solch eine politisch-strategische Planung muss jedoch frei sein von Neid und Misstrauen. Jetzt jagt sich zumindest das linke Lager die Wähler gegenseitig ab. Auch die kommunalpolitischen Themen sind parteiübergreifend keine großen Feuerwerksraketen, die einem ein Ahh oder Ohh entlocken könnten. Die Bilanz der CDU am Ende der Legislaturperiode lässt eben nur wenig Spielraum für die ganz großen Nackenschläge der Opposition.

Nimmt man die Europawahl als Maßstab, rutscht die SPD als Partei weiter ab und die CDU wird sich die FDP unter den Arm nehmen, um die Mehrheit im Rat zu zementieren. Heinz Paus könnte sogar noch ein besseres Ergebnis einfahren, als die CDU. Das hat er vor fünf Jahren schon einmal vorge-macht. Bis dahin werden wir also geduldig weiter alle Spitzenkandidaten und die Kandidaten für die Ratsmandate auf uns herab lächeln und uns anstecken lassen von ihrer guten Stimmung. Und wir sollten dabei nicht müde werden, Überzeugungsarbeit zu leisten bei den Wählern, die schon lange lautstark verkünden, erst gar nicht zur Wahlurne zu gehen. Denn wer nicht wählt, hat sein demokratisches Recht, das eigentlich auch eine Bürgerpflicht sein sollte, gründlich missverstanden.